Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 7. Dezember 1871. Nummer 49.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus,
dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Vorm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gefunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobeck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
516 Lackawanna Avenue.

Colwin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20av71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkeit übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preis: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaerte,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Kaufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lyoming County Mutual Versicherungs-Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Co.'s Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16fz8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Affion,
Verkäufer von
Grocerien und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Grocerien, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nda Fischer u. Affion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
16fz66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verlauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1 obenauf. 16d9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tafeln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).

Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- **Fabrikant,**
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher 2c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlets werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
18ap7 Carl D. Neuffer,
2te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehtische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besieht Euch unsere Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen 2c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „May-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5m170

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29av9 Scranton, Pa.

Peter Greter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern 2c.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15b76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen, Zu jedem Kochofen wird einer von Leonard patentirten ungelötheten Waschkesseln beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut. 23ag6da
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
3 1 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 26mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hat und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen werde ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Grocerie- und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden ergebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Horst Hause",
2n71 Scranton, Pa.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block,
empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Gustav Cossa,
Pianist,
Sprucestraße, zwischen Penn u. Wyoming Ave., ertheilt Unterricht auf dem Piano, arrangirt Musik, spielt bei Conzerten und Bällen und empfiehlt sich überhaupt zu Fachleistungen. 9n71

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen 2c. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Welde, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser.)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j70

C. D. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j8 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10fz7ba Scranton, Pa..

Peter Greter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29n8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt.
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jrl

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapezieren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave., gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 10. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Paul's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Eine Hochzeits-Reise
in die amerikanische Wildniß.

Von Friedrich Gerstäcker.

(Schluß.)

Sechstes Kapitel.

Schluß.

Als wir Baron Rothenfels verließen, lag er in einem halbbewußtlosen Zustande unfern vom Strome auf dem Boden, in welchem er wie in einem Traume befangen blieb.

Er träumte in der That und schweifte auch mit seinen Gedanken, wie bisher, zurück an Bord des Dampfers. Der Abend brach an und in dem hellerleuchteten Saale stand der lange Tisch gedeckt, der sie zum Abendessen rufen sollte. Aber wie entsetzlich zögerten die Stewards heute gerade mit dem Essen, und er war doch so sehr, sehr hungrig geworden durch seinen Marsch an das Land. Kommen denn die Schüsseln noch nicht? Aber was war das? Die schwarzen Hallunken räumten sogar die Tische wieder ab und schoben sie zur Seite? Weshalb nur, um Gotteswillen? Er mußte etwas zu essen haben! „Ja," lachte da der eine braune Bursche mit dem riesigen Toupet auf der einen Seite, „die Damen wollen tanzen, und wenn die „Ladies" etwas sagen, so muß es geschehen."

Und wahrhaftig, da fing der eine schreckliche Vollblutneger, mit wahren Hyänenzähnen und weißen grellen Augen von der Größe eines kleinen Apfels, schon wieder an, seine alte Violine zu kratzen, wie er das jeden Abend that, und das junge Volk stellte sich mit leuchtenden Blicken zum Tanze auf.

Wenn der verzweifelte Neger nur nicht so falsch gegriffen hätte, und wie schrill und häßlich die Töne in einer dieser rastlosen „Hornpipes" durcheinander rissen—und wie laut er spielte.

Rothenfels, halb aus seinem Traume erwachend, hob den Kopf; Dämmerung lag schon auf der Fluth—aber die Violine spielte fort. Einen Moment stutzte er und horchte hoch empor—der furchtbare Wald umgab ihn noch immer, aber die schrillen Töne der Violine da draußen? Das war auf dem Strome, dicht unter dem Ufer, und mit einem Jubelschrei sprang er empor, denn da mußten Menschen sein, und sein Hülferuf gellte durch die Abendschatten.

„Hallo, Fremder!" rief ihn da eine Stimme von außen an und er bemerkte zugleich ein großes, viereckiges, unbehülfliches Boot, das mit der Strömung hier schon fast in gleicher Linie mit ihm war und vorüber treiben wollte. „Seid Ihr der Mann, den der Dampfer hier vergessen hat?"

„Ja," schrie Baron Rothenfels zurück, „um Gottes willen, nehmt mich an Bord, ich verhungere hier—"

„All recht," erwiederte die Stimme von drüben und Rothenfels sah jetzt, wie eine dunkle Gestalt in ein kleines Boot hinabsprang, gleich darauf von dem Flatboot abstieß und herüber hielt. In dem Gefühl der Rettung aber warf sich der Baron auf den Boden nieder, barg sein Antlitz in den Händen und schluchzte laut in heißem, inbrünstigem Dankgebet.

Aber rasch sprang er wieder empor, um das Boot selber zu erreichen, denn noch war es ja möglich, daß irgend ein tückischer Zufall—er wußte selber nicht wie—störend dazwischen trat. Doch diesmal sah er sich nicht getäuscht—das Boot glitt heran—er erfaßte den Bug—warf sich hinein, und der furchtbare Wald mit all' seinen Schrecknissen lag hinter ihm!

Wenige Minuten fand er sich an Bord des Flatbootes, das indessen seinen Weg nicht fortgesetzt, sondern sein Tau um einen der Aeste der in den Strom gestürzten Uferbäume geworfen hatte, um hier die Nacht liegen zu bleiben. Der Himmel hatte sich bezogen, der Wind wehte scharf und pfeifend den Strom gerade herauf, und der Führer wollte es nicht riskiren, in der Dunkelheit irgendwo aufzurennen; hatte er doch am selben Tage darin Unglück gehabt und fast fünf Stunden lang an einem sogenannten „Snag," d. h. auf einem aus dem Wasser vorragenden Baumstumpf, gesessen.

Vor allen Dingen flehte der arme Verlorene um etwas zu essen, denn er fühlte sich, sobald die Aufregung nachließ, in der er sich jetzt befunden, so schwach, daß er nicht einmal mehr aufrecht stehen konnte, sondern sich auf das Deck niederweisen mußte. Ein Stück Speck und Maisbrod wurde ihm auch gutwillig gleich gereicht, und Einer der Leute, es waren ihrer vier an Bord, ging auch rasch daran, einen Topf mit Wasser auf den kleinen Heerd anzusetzen und einen Kaffee zu kochen. Noch während Rothenfels aber aß, mußte er seine ganze Lebensgeschichte, besonders aber seine letzten Unglücksfälle erzählen, denn der Pennsylvanier pumpte das mit ununterbrochenen Fragen aus ihm heraus, und hörte nicht auf, bis er Alles wußte.

Wie erstaunte aber Baron Rothenfels, als er hörte, daß Elfriede diese Hülfe geschickt und der Bootsmann auch nur deshalb so hartnäckig die Violine gespielt, um den im Walde sitzen Gebliebenen aufmerksam zu machen und herbeizurufen, da man ja doch den genauen Fleck nicht wissen konnte, wo er sich befand.

Eins war noch zu erledigen: die Geldfrage—der alte Bootsmann deutete an, daß ihm die fremde „Lady" hundert Dollars bezahlen welle, wenn er ihr ihren Mann wiedergebe—ob der Mann das Geld „ausforken", d. h. zahlen könne.

Der Punkt bot nicht die geringste Schwierigkeit. Rothenfels zeigte sich mit Freuden bereit, die Summe zu bezahlen, wenn er gleich seinen Weg antreten könnte, und der Sohn des Pennsylvaniers übernahm es denn auch, ihn—allerdings kein leichtes Stück Arbeit—die etwa sieben englischen Meilen den Strom hinaufzubringen, was er aber jetzt auch, mit Hülfe des starken Windes und das ruhige Wasser an den Sandbänken benutzend, wohl bewerkstelligen konnte. Das Flatboot konnte dann mit Tagesanbruch seinen Weg fortsetzen und John, der junge Bursche, holte es entweder noch unterwegs ein, oder traf es in dem nicht mehr so weit entfernten Vicksburg, wohin es außerdem mit dem größten Theil seiner Fracht bestimmt schien.

Es war eine böse Nacht—ein Gewitter hatte sich zusammengezogen, der Donner rollte, Blitze zuckten und die ganze Natur schien in Aufruhr. Anfangs verfolgte das kleine Boot, in dem der Baron mit dem jungen Pennsylvanier sich befand, von dem Winde begünstigt, seine Bahn, bis der Strom zu große Wellen schlug und sie auf einer Sandbank beilegen mußten, um das schlimmste Wetter abzuwarten. Trotzdem hätte der Baron vor Wonne und Seligkeit in den Sturm hineinjubeln mögen, denn, wenn auch auf's Neue bis auf die Haut durchnäßt, hatte er doch jetzt ein menschliches Wesen bei sich und eilte dem Ende seiner Leiden entgegen.

———

Nicht so wohl war es Elfrieden oben in der Blockhütte, wo sie die zweite furchtbare Nacht verbrachte und jetzt nicht anders glauben konnte, als daß jene Bootsleute entweder ihren Gatten verfehlt, oder dieser gar—entsetzlicher Gedanke—in der furchtbaren Einöde des Waldes von wilden Thieren zerrissen worden sei.

Dazu kam der Sturm, der gerade in diesen Breiten oft eine kaum glaubliche Heftigkeit annimmt und als richtiger Hurricane ganze Strecken Waldes zu Boden wirft. Und Elfriede, die sich überhaupt so vor Gewittern fürchtete, mußte dieses unter den hohen Waldbäumen verbringen, wo sie jeden Augenblick, bis gegen Morgen, den Tod durch einschlagenden Blitz erwartete—Und wahrlich, die Nacht war unruhig genug.

Unmittelbar in der Nähe des Hauses faßte die Windsbraut in den Wipfel eines der alten Waldriesen und schleuderte ihn zu Boden. Allerdings erreichte er die kleine Blockhütte nicht ganz, aber seine äußersten schwanken Zweige faßten doch noch bis an das Dach und rissen einzelne Schindeln daraus vor, und als sich Elfriede gegen Morgen zum Tode matt auf ihr Lager warf, um der Nacht nur noch wenigstens eine Stunde Schlaf abzuringen, fand sie, daß sie gerade unter einer Traufe liege, mußte wieder aufstehen und bekam Weinkrämpfe.

Es war etwa sieben Uhr Morgens, als Bill, der schon draußen gewesen war und angefangen hatte, den in der Nacht gestürzten Baum in Klafterholz zu verwandeln, ein stromabwärts kommendes Boot signalisirte, das eben an der obern und äußern Biegung sichtbar wurde. Das richtige Fahrwasser dieser zu Thal gehenden Boote lag dabei an der entgegengesetzten Seite—dieser Dampfer hielt aber herüber, und es schien deshalb wahrscheinlich, daß er Holz einzunehmen wünschte.

Baronin von Rothenfels saß auf einem niedern Holzschemel am Kamin und Dorette hatte ihren Arm um sie geschlungen und suchte sie zum Bewußtsein zurückzubringen. Die Bewohner der Blockhütte fühlten sich aber ebenfalls in Gegenwart der kranken fremden Dame nicht behaglich. Krämpfe? wer von ihnen hatte je etwas von Krämpfen gehört? Sie wußten nicht einmal, was es bedeutete, und doch wollen sie nicht unfreundlich gegen die arme Fremde sein.

Da stieß Dorette einen Jubelschrei aus, denn wie sie den Kopf der sich verdunkelnden Thür zuwandte, stand der Baron auf der Schwelle, flog aber im nächsten Augenblick schon auf die Gattin zu, umschlang sie mit seinen Armen und bedeckte sie mit seinen Küssen.

Das aber betrachtete die alte Lady vom Hause mit dem größten Erstaunen, denn wer hatte schon je erlebt, daß ein Mann seine Frau küßte, wo andere Leute dabei standen. Das war jedenfalls eine fremdländische Mode, und ihr noch nicht vorgekommen.

Glücklicherweise für die Fremden wurde die Aufmerksamkeit der Holzhauersamilie gerade jetzt entschieden von ihnen ab und dem ankommenden Boote zugelenkt, das in diesem Augenblick die Glocke läutete und mit einem Bogen draußen im Fluß die Wendung machte, um gegen die Strömung an zum Ufer zu laufen.

Elfriede brauchte geraume Zeit, bis sie sich erholte, und mit krampfhaftem Schluchzen hing sie an Kuno's Hals und bat ihn, sie von hier fort, von diesem entsetzlichen Platze zu führen.

„Ja, mein Herz," sagte dieser, sie tröstend, „das eben gekommene Boot geht aber stromab, und wir müssen entweder warten, bis ein anderes von unten kommt, oder nach Vicksburg zurückkehren, um dort ein für St. Louis bestimmtes zu erwarten."

„St. Louis?" rief die junge Frau, rasch und erschreckt zu ihm aufschauend „den Strom hinauf? Willst Du mich noch weiter in dieses entsetzliche Land hineinschleppen? Lebendig nicht, Kuno! lebendig wahrhaftig nicht—oh, daß ich Europa nie verlassen hätte!"

„Aber, liebes Herz," sagte Baron Rothenfels verlegen—„es war allerdings ein böser Anfang, aber wir haben nun einmal die weite Reise gemacht, und ich dachte—"

„Nicht einen Schritt weiter!" rief aber Elfriede entschieden, „und ich will Gott auf meinen Knieen danken, wenn ich erst wieder die vaterländische Küste vor mir auftauchen sehe."

„In St. Louis würden wir ein so angenehmes Leben haben," wandte Baron Rothenfels noch einmal schüchtern ein, aber seine junge Frau blieb standhaft. Für sie gab es kein anderes Ziel als nach New Orleans zurück, und von da an Bord des ersten Dampfers, der nach England, Frankreich oder Deutschland hinüberlief—und im Stillen war ihr Gatte ebenfalls mit ihr einverstanden.

Er hatte sich darnach gesehnt, hier in dem amerikanischen Urwald zu jagen, an der Probe aber, die er davon bekommen, ebenfalls genug. Er würde sich nie wieder mit Zuversicht in den Wald hinein gewagt haben, und da er diese, etwas sehr rasche Rückreise ganz allein seiner Gattin zuschieben konnte, mochte er nichts dagegen einwenden.

Der Flatbootman, der ihn hierher gebracht, bekam nicht allein das ausbedungene Geld, sondern konnte sein kleines Boot auch noch an den Dampfer anhängen, um damit sein eigenes Fahrzeug so viel rascher wieder einzuholen. Auch die Familie, in welcher Elfriede die zwei Nächte gastliche Aufnahme gefunden, wurde reichlich entschädigt.

Indessen waren die Bootsleute schon beordert worden, das Gepäck—sämmtliche Kisten und Koffer—an Bord zu nehmen, denn dort erst beschloß der Baron sich umzukleiden, aus Furcht, noch einmal zurückgelassen zu werden, und eine halbe Stunde später löste sich das Boot wieder vom Ufer ab, hielt in die Strömung hinaus, wandte sich und glitt dann seine Bahn dahin—New Orleans entgegen.

Und Baron Rothenfels?—Vier Wochen später erreichte er, nach Beendigung seiner Hochzeitsreise, Deutschland wieder, und wenn er auch zwei Tage lang in den Mississippi-Sümpfen schwere Angst ausgestanden und viel ertragen, so hatte er doch dafür seine ganze übrige Lebenszeit Stoff genug gefunden, um seine „Abenteuer in Amerika" zu erzählen.

Dr. B. wurde zu einem 12 Jahre alten kranken Knaben gerufen. Als er in's Haus eintrat, führte die Mutter ihn bei Seite und erzählte ihm, sie könne ihren Knaben nicht dazu bestimmen, Arznei einzunehmen, wofern sie ihn nicht betrüge.

„Gut," antwortete der Arzt, „so werde ich ihm keine geben; er ist alt genug, um Vernunftgründen zu folgen."

Er ging zu dem Knaben und nach einer Prüfung sagte er zu ihm:

„Kleiner, Du bist sehr krank und mußt Medizin nehmen. Sie wird sehr schlecht schmecken und Du wirst Dich eine kurze Zeit übel befinden, aber nach einer kurzen Zeit wirst Du wieder wohl sein."

Die Arznei kam und der Knabe nahm sie aus den Händen des Arztes wie ein Mann, ohne sich im Geringsten zu sträuben; und von seiner Mutter nahm er das, was der Arzt ihm verordnet hatte, aber nichts weiter. Sie hatte ihn so oft betrogen und ihn gesagt, es sei etwas Gutes, wenn sie ihm Arznei gab, daß er ihren Worten keinen Glauben schenkte. Er sah aber sogleich, daß Dr. B. ihm die Wahrheit sagte und er vertraute ihm. Er wußte, wenn er die bittere Arznei nahm, was er zu erwarten hatte.

Dieser einfache Vorfall enthält eine sehr wichtige Belehrung, die der Beachtung aller Eltern empfohlen zu werden verdient. „Wahrheit," selbst in der Behandlung der Kinder und unter allen Umständen, sichert den Eltern nicht blos die Achtung ihrer Kinder, sondern bewahrt dieselben auch vor dem Laster des Lügens.

Eine Pastete als Regisseur.

Als Voltaire im Jahre 1732 sein Trauerspiel Zaire beendigt hatte, las er es in einer größeren Gesellschaft vor, in welcher auch unter mehreren andern Schauspielern der berühmte Dufresne anwesend war. Letzterer sollte die Hauptrolle übernehmen. Die Tragödie gefiel indessen nicht und Dufresne wollte von der Rolle nichts wissen. Voltaire entschloß sich dieselbe umzuändern und eilte dann mit der neugestalteten Zaire zu Dufresne. Dieser ließ sich jedoch nicht sprechen, Briefe blieben ebenfalls ohne Erfolg und selbst, als Voltaire stundenlang seine Thür belagerte und endlich in Verzweiflung die einzelnen Blätter des veränderten Manuskriptes durch die Thürritzen in's Zimmer schob, blieb der berühmte Mime unsichtbar und unerbittlich. Da erfuhr der Dichter, daß Dufresne der Schauspielergesellschaft ein Gastmahl gebe. Schnell entschlossen ließ er eine Pastete von riesigem Umfang bereiten und dieselbe, von den feinsten Weinen begleitet, zu dem Festmahl tragen, ohne den Geber zu nennen. Das Geschenk wurde natürlich mit Jubel begrüßt und sofort geöffnet. Man hob nach und nach etwa ein Dutzend köstlicher Rebhühner aus der Pastete und jedes trug—ein Blatt von der für Dufresne geschriebenen Rolle im Schnabel. Diesem drolligen Einfalle konnte der eigensinnige Mime nicht widerstehen. Zaire wurde mit Fleiß einstudirt und hatte den glänzendsten Erfolg.—Wie so oft im Leben wird einem guten Witze bewilligt, was den dringendsten Bitten versagt geblieben wäre.

Zwei Wochen vom nächsten Montag ist Weihnachten.